

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16313
Mittwoch, 22. Juni 2022

Bernhuber kritisiert EK-Vorschlag zu verpflichtender Pestizidreduktion	1
"Wirtschaften am Land" und IGP: EU-Kommission soll effiziente Landwirtschaft ermöglichen	1
Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion wieder leicht rückläufig	4
Mutenthaler-Sipek übernimmt zu Jahreswechsel Geschäftsführung von AMA-Marketing	4
Moosbrugger: Mit Mutenthaler-Sipek übernimmt Branchenkennerin AMA-Marketing	5
Totschnig: Mit Christina Mutenthaler-Sipek bekommt AMA-Marketing Visionärin	6
Vollversammlung LK OÖ: Versorgung mit Lebensmitteln hat oberste Priorität	6
NÖ Landesweinprämierung 2022: Innovation, die aus der Vielfalt kommt	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Bernhuber kritisiert EK-Vorschlag zu verpflichtender Pestizidreduktion

Landwirtschaft in EU braucht vollen Werkzeugkoffer für Versorgungssicherheit

Brüssel, 10. Juni 2022 (aiz.info). - Bis zum Jahr 2030 soll laut den am Mittwoch erwarteten Plänen der EU-Kommission der Einsatz chemischer Pestizide in der EU um 50% sinken. Vorab-Informationen zufolge sollten die ambitionierten Ziele vor allem über nationale Ziele durchgesetzt werden. "Die EU-Kommission hat in ihrer eigenen Machbarkeitsstudie veröffentlicht, dass die Umsetzung der Farm to Fork-Strategie und die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln zu 15% weniger Produktion in der EU führen könnten", kritisierte **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP-Delegation im EU-Parlament, den Vorschlag der Europäischen Kommission (EK) im Vorfeld der Präsentation.

"In den kommenden Jahren drohen drastische Ertragsausfälle, wenn die Pflanzen nicht ausreichend gedüngt und behandelt und die Wetterlagen immer extremer werden. Gerade in Zeiten drohender Hungersnöte in vielen Teilen der Welt muss sich die EU voll auf Versorgungssicherheit fokussieren. Mit dem vorab vorliegenden Vorschlag würden sich die EU und Österreich in eine Abhängigkeit von Importen begeben und die derzeitige Eigenversorgung aufgeben", sagte Bernhuber und betonte, dass der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in Österreich seit 2011 ohnehin schon um 22% verringert worden sei.

Abschließend appellierte Bernhuber: "Wir brauchen mehr Sachlichkeit in der Diskussion, und die EU-Landwirtschaft braucht einen vollen Werkzeugkoffer für die Versorgungssicherheit. Europa muss Verantwortung übernehmen und die Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln garantieren. Mit pauschalen Reduktionszielen, wie sie offenbar geplant sind, würden Lebensmittelimporte steigen und gleichzeitig die bäuerlichen Einkommen sinken." (Schluss)

"Wirtschaften am Land" und IGP: EU-Kommission soll effiziente Landwirtschaft ermöglichen

Plank und Stockmar fordern Folgenabschätzung zu Green Deal und SUR

Wien, 22. Juni 2022 (aiz.info). - Der Green Deal ist ein enorm wichtiges europäisches Projekt zur Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft hin zu Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. "Die aktuellen Verwerfungen auf den Märkten durch gestiegene Energiepreise und unterbrochene Lieferketten zeigen allerdings die Mängel in der Krisenfähigkeit dieses Projektes", mahnt **Josef Plank**, Obmann des Vereines "Wirtschaften am Land". Gerade bei den vorgeschlagenen Zielsetzungen für die Land- und Forstwirtschaft können eine fehlende Balance zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen, Zielkonflikte und das Fehlen von zukunftsorientierten Maßnahmen die Situation im Agrar- und Lebensmittelbereich weiter verschärfen, hob Plank bei einem Pressegespräch mit dem Obmann der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP), **Christian Stockmar**, hervor.

"Der Green Deal ist sehr wichtig und richtungsweisend, doch seine Einzelstrategien lassen unter anderem die Frage offen, wie eine effiziente Landwirtschaft gelingen kann, die Umweltziele erreicht und vor allem auch die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit möglichst hochwertigen

Lebensmitteln sicherstellt. Es braucht einen stärkeren Fokus auf moderne Technologien und Maßnahmen, um eine Überforderung der Bäuerinnen und Bauern zu verhindern und zukunftsorientiert arbeiten zu können", so Plank. Stockmar fordert mehr Gestaltungs- und weniger Verbotswillen: "Die EU-Kommission sollte optimale Rahmenbedingungen für die Forschung und Entwicklung von neuen Lösungen im integrierten und biologischen Pflanzenschutz schaffen. Zudem braucht es neben innovativen Technologien eine verbesserte Aus- und Weiterbildung sowie Beratung der Landwirte. Österreich kann hier Vorbild sein. Das sind wichtige Maßnahmen, um eine Reduktion des Betriebsmitteleinsatzes zu erreichen und stabile Erträge in volatileren Zeiten zu sichern."

Beide betonen zudem, dass es eine umfassende wissenschaftliche Folgenabschätzung braucht, um die Umsetzbarkeit der Ziele zu prüfen und Zielkonflikte aufzulösen: "Der Green Deal sollte ein zukunftsfähiges Programm für die europäische Landwirtschaft sein, kein Damoklesschwert über den Köpfen der Familienbetriebe. Es geht um ein gemeinsames Gestalten und nicht einseitiges Drohen und Verbieten."

Sie fordern daher, die Ziele des Green Deals vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges neu zu bewerten und gegebenenfalls anzupassen, wofür es eine umfassende Folgenabschätzung benötige, die auch Zielkonflikte klar benennen sollte. Ferner wird eine Politik des Ermöglichens auf EU-Ebene verlangt: Wer Ziele formuliere, müsse einen Weg vorzeigen und die entsprechenden Maßnahmen setzen, damit die Ziele erreicht werden könnten. In diesem Bereich ist die EU-Kommission säumig, wird betont. Und schließlich brauche es eine wissenschaftliche Vernetzung und einen Wissenstransfer, der die Grundlage für eine nachhaltige Transformation der Landwirtschaft schaffe und sowohl Klimaschutz als auch Versorgungssicherheit ermögliche.

Plank: Green Deal soll Landwirte nicht überfordern

"Gerade in letzter Zeit haben wir gemerkt, dass im globalen Spiel der Märkte durch Unsicherheiten schnell Verwerfungen entstehen, die auch der Konsument spürt. Versorgungssicherheit und sichere Lebensmittel sind deshalb das Gebot der Stunde. Im Kontext aktueller Entwicklungen darf sich die EU nicht selbst aus dem Spiel nehmen und vom Import abhängig machen", so Plank. "In den letzten Jahren haben wir erlebt, dass gut gefüllte Supermarktregale mit hochwertigen Lebensmitteln nicht selbstverständlich sind. Es gab Ernteausfälle bei Erdäpfeln und Rüben, Versorgungsprobleme durch eine fragile Lieferkette während der Corona-Pandemie und jetzt den Ukraine-Krieg, der die Märkte weiter in Atem hält. Bei wichtigen Agrarprodukten wie Mais, Weizen und Raps fehlen große Mengen am Weltmarkt. Die Konsumenten spüren das bereits jetzt an steigenden Preisen." Plank warnt, dass sich die Situation weiter zuspitzen könnte, da weiterhin keine Ernten aus der Ukraine und Russland auf den Weltmarkt kommen. Das hätte enorme Folgen in den betroffenen Regionen im Nahen Osten und Nordafrika.

"Die EU muss ihrer Verantwortung nachkommen. Eine zeitgemäße Landwirtschaft muss ressourceneffizient sein und sich den Herausforderungen stellen, die eine ungewisse Versorgungslage, der Klimawandel und der immer stärkere Arbeitskräfte- und Erntehelfermangel mit sich bringen. Der Green Deal markiert zwar eine wichtige Transformation der europäischen Landwirtschaft, er muss aber an realistischen Zielen ausgerichtet werden", betont Plank. Dass das nicht der Fall ist, belegen mittlerweile fünf Folgenabschätzungen unterschiedlicher Organisationen und Institutionen. "Der Green Deal ist für den Bereich der Lebensmittelproduktion in der jetzigen Form deshalb noch nicht zukunftstauglich und wird die Bäuerinnen und Bauern genauso wie Konsumenten überfordern. Die heimische Landwirtschaft kann nur dann nachhaltig weiterarbeiten,

wenn sie auch ökonomisch erfolgreich ist. Es ist sehr wohl möglich, neben der effizienten Arbeit und der Erwirtschaftung von ausreichend Ertrag auch Klimaschutz, Artenvielfalt und Biodiversität zu ermöglichen. Dafür müssen allerdings die Ziele realistisch gesteckt sein - hier gibt es im Green Deal noch Nachbesserungsbedarf", so Plank.

Fünf Maßnahmen zur Pflanzenschutzmittel-Reduktion: EU soll Rahmenbedingungen schaffen

Stockmar betont, dass die Industrie bis 2030 insgesamt 14 Mrd. Euro in neue Technologien und biologische Pflanzenschutzmittel investiert. Sie hat zudem Maßnahmen formuliert, mit denen Einsparungen möglich sind: "Durch die Entwicklung neuer und innovativer Wirkstoffe haben die Landwirte einen vielfältigeren Werkzeugkoffer. Digitales Monitoring erlaubt zudem eine präzisere Ausbringung. Die Daten können in die Verbesserung von Prognosemodellen einfließen und die Warndienste verbessern. Sensoren und Einzeldüsen-gesteuerte Applikationsgeräte erlauben eine punktgenaue Ausbringung, ebenso wie die Bandbehandlung mit Herbiziden. Damit kann insgesamt zirka ein Viertel der Wirkstoffe eingespart werden", unterstreicht der IGP-Obmann. "Um diese Maßnahmen umsetzen zu können, braucht es jedoch eine Politik des Ermöglichens, die die Forschung und Entwicklung sowie neue Technologien fördert. Nur dann können die Landwirte ihre Pflanzen gesund erhalten und die Versorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln aufrechterhalten."

Stockmar: Braucht mehr Ehrlichkeit in der Pflanzenschutz-Debatte

"Volle Supermarktregale verlangen gesunde Pflanzen am Feld, die hohe Erträge und hochwertige Ernteprodukte ermöglichen. Eine wissenschaftlich nicht fundierte Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes gefährdet jedoch gesunde Nutzpflanzen, da sie nicht mehr ausreichend vor Schaderregern geschützt werden können", so Christan Stockmar. Die geplante Reduktion verschärft die aktuelle Situation weiter, denn seit 2014 gingen 84 der insgesamt rund 350 Wirkstoffe verloren, was Lücken bei der Kontrolle von Erregern etwa bei der Kartoffel und beim Raps verursacht hat.

Es braucht einen sachlichen und ehrlichen Dialog, verweist Stockmar auf die aktuelle Statistik von Eurostat, wonach der Pflanzenschutzmitteleinsatz in Österreich ansteigt. Bei genauerer Betrachtung konnten die Mengen an chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln seit 2014 jedoch um 22% gesenkt werden, während die Mengen bei für den Bio-Landbau zugelassenen Wirkstoffen gestiegen sind. Wesentlicher Treiber der Steigerung sind jedoch die inerten Gase - also CO₂ -, die ausschließlich in der Lagerung von Ernteprodukten eingesetzt werden. Stockmar verweist zudem auf einen Zielkonflikt beim Green Deal beziehungsweise bei der geplanten Verordnung für einen nachhaltigen Pflanzenschutzmitteleinsatz (SUR): "Eine Steigerung des Bio-Landbaus bedeutet eine Steigerung der Pflanzenschutzmittelmengen. Bei der Kontrolle von Echtem Mehltau (Oidium) etwa beträgt die Aufwandmenge im Bio-Bereich das 70-Fache des integrierten Bereichs. Hier braucht es dringend eine Korrektur, sonst haben die Landwirte zwei unvereinbare Ziele gleichzeitig zu erreichen." (Schluss)

Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion wieder leicht rückläufig

Cheddar und Vollmilchpulver verlieren - Butter und Magermilchpulver legen zu

Auckland, 22. Juni 2022 (aiz.info). - Bei der Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) gab am Dienstag dieser Woche der Gesamtindex der gehandelten Milchprodukte nach einem Zugewinn vor 14 Tagen wieder nach. Bei einem Handelsvolumen von 20.760 t sank der GDT-Index um 1,3%. Der Index bildet die bei den im 14-Tage-Rhythmus stattfindenden Auktionen erzielten Preise verschiedener Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab. Er wird von Marktteilnehmern quasi als ein Weltmarktpreis für Milchprodukte interpretiert. Nachdem der GDT-Index zu Jahresbeginn stark gestiegen war und ein Allzeit-Hoch erreicht hatte, setzte mit 1. März ein Abwärtstrend - nur einmal unterbrochen mit einem Preisanstieg um 1,5% beim vorigen Event - ein. Die Indices der einzelnen Produkte entwickelten sich bei der jüngsten Auktion unterschiedlich.

An stärksten gab Cheddar mit einem Minus von 9,0% gegenüber dem vorigen Event und einem Durchschnittspreis von 4.875 USD/t (4620,85 Euro) nach, gefolgt von wasserfreiem Milchlaktose (Butteröl) mit -4,7% und dem mit mehr als der Hälfte des Gesamtvolumens am meisten gehandelten Vollmilchpulver. Dieses sank um 0,6% auf durchschnittlich 4.125 USD/t (3.909,25 Euro). Zulegen konnten hingegen die Preisindices von Butter um 2,4% auf 6.213 USD/t (5.889,10 Euro) und Magermilchpulver um 1,0% auf durchschnittlich 4.276 USD/t (4.053,08 Euro). Buttermilchpulver wurde nicht angeboten, keine Notierungen kamen für die ebenfalls im Warenkorb des GDT-Index vertretenen Molkenpulver und Milchzucker zustande.

Mit 20.760 t nahm das gehandelte Volumen von Milchprodukten gegenüber der letzten Auktion, wo 21.435 t zugeschlagen worden sind, ab. Es nahmen 149 Bieter an der Auktion teil. Die anbietenden Molkereien stammen aus Europa, Indien, Neuseeland und den USA. (Schluss) pos

Mutenthaler-Sipek übernimmt zu Jahreswechsel Geschäftsführung von AMA-Marketing

Generalversammlung regelte Nachfolge nach Pensionierung von Michael Blass

Wien, 22. Juni 2022 (aiz.info). - Die Generalversammlung der AMA-Marketing GmbH hat heute, Mittwoch, einstimmig Christina Mutenthaler-Sipek mit Wirkung ab 1. Jänner 2023 als Nachfolgerin von Michael Blass in der Geschäftsführung der AMA-Marketing GmbH bestellt. Die Position war zuvor entsprechend dem Stellenbesetzungsgesetz von April bis Mai 2022 ausgeschrieben und wurde in einem mehrstufigen Auswahlprozess besetzt, wie die AMA mitteilt.

Michael Blass erreicht Anfang 2023 das Pensionsalter. Mit der Bestellung von Christina Mutenthaler-Sipek, bereits seit 2019 Prokuristin der AMA-Marketing und auch die Geschäftsführerin des Netzwerks Kulinarik, sind Kontinuität und Stabilität in der Geschäftsführung sichergestellt. Als neue Geschäftsführerin wird sie die Digitalisierung in der AMA-Marketing vorantreiben und die Organisation für die künftigen Herausforderungen weiterentwickeln. Sie freut sich sehr, mit dem motivierten Team der AMA-Marketing GmbH den Fokus weiter und verstärkt auf die Qualitätssicherung, datenbasierte Zielgruppenansprache, innovative Kommunikationsformate und das Partnermanagement zu legen.

"Im Namen der Generalversammlung der AMA-Marketing GmbH darf ich mich ausdrücklich bei Michael Blass bedanken, der die Geschicke der AMA-Marketing seit 2012 umsichtig und mit Fingerspitzengefühl geführt und in seiner Wirkungszeit die ganzheitliche Qualitätssicherung und den einheitlichen Markenauftritt vorangetrieben hat. Auch die erfolgreiche Integration der diversen Kulinarik-Initiativen als eigenen Bereich in die AMA-Marketing erfolgte unter seiner Federführung", unterstrich **Günter Griesmayr**, Vorstandsvorsitzender der Agrarmarkt Austria, die Leistungen des bisherigen Geschäftsführers.

Mutenthaler-Sipek stammt aus einer Waldviertler Unternehmerfamilie und gilt als profunde Branchenkennerin. Bevor die gelernte Tourismus- und Marketingmanagerin 2019 als Abteilungsleiterin und Prokuristin in die AMA-Marketing wechselte, war sie seit 2012 in der Geschäftsleitung der eNu (Niederösterreichische Energie- und Umweltagentur) tätig und für die Bereiche Marketing & Public Relations sowie Kulinarik & Regionalität verantwortlich. Mutenthaler-Sipek verfügt über eine 15-jährige fachspezifische Berufserfahrung, das geforderte strategische Denken und vielfältige Netzwerke entlang der Wertschöpfungskette. Sie ist eine anerkannte Marketingexpertin und Umsetzerin, die diese Aufgabe künftig übernimmt. (Schluss)

Moosbrugger: Mit Mutenthaler-Sipek übernimmt Branchenkennerin AMA-Marketing

Vermittlung des Mehrwerts heimischer Lebensmittel wichtiger denn je

Wien, 22. Juni 2022.(aiz.info). - "Den Mehrwert und die strategische Bedeutung heimischer Qualitätslebensmittel und einer bäuerlichen Familienlandwirtschaft bewusst zu machen, ist heute wichtiger denn je. Deswegen begrüßen wir sehr, dass mit Christina Mutenthaler-Sipek eine ausgewiesene Branchenkennerin und Kommunikationsexpertin die Geschäftsführung der AMA-Marketing übernimmt. Von ihren innovativen Zugängen, aber auch Erfahrungen im Kulinarik-, Tourismus- und Nachhaltigkeitsbereich erhoffen wir uns neue Win-win-Situationen für alle Beteiligten - zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie mehr Wertschätzung und Wertschöpfung für die bäuerlichen Familienbetriebe", betont Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**.

"Wesentlichen Schwerpunkte von Mutenthaler-Sipeks Arbeit werden sicherlich Kommunikation und Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels darstellen. Wir gratulieren Mutenthaler-Sipek zu ihrer wichtigen, neuen Aufgabe und stehen der künftigen Zusammenarbeit sehr zuversichtlich gegenüber", unterstreicht Moosbrugger. "Gleichzeitig möchten wir uns ausdrücklich bei Michael Blass bedanken, der die AMA-Marketing in den letzten zehn Jahren mit sehr viel Geschick und Diplomatie geleitet und wichtige Weiterentwicklungen im Sinne der gesamten Branche und Versorgungssicherheit erzielt hat. Wir sind sehr optimistisch, dass die bisherige Partnerschaft mit der AMA-Marketing unter der neuen Geschäftsführerin ebenso gut und konstruktiv fortgesetzt werden kann", so der LKÖ-Präsident. (Schluss) - APA OTS 2022-06-22/13:16

Totschnig: Mit Christina Mutenthaler-Sipek bekommt AMA-Marketing Visionärin

Landwirtschaftsminister dankt Michael Blass für Einsatz im Sinne der Landwirtschaft

Wien, 22. Juni 2022 (aiz.info). - "Mit Christina Mutenthaler-Sipek bekommt die AMA-Marketing GmbH eine Visionärin mit Handschlagqualität und Durchsetzungsvermögen an die Spitze", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** anlässlich der AMA-Generalversammlung, bei der sie einstimmig als neue Geschäftsführerin ab 1. Jänner 2023 bestellt wurde. "Ich kenne und schätze Christina Mutenthaler-Sipek seit Jahren als versierte Marketing-Expertin und strategische Vordenkerin. Sie kennt die agrarische Kommunikationsbranche und setzt sich mit unermüdlicher Leidenschaft dafür ein, die Qualitätsprodukte unserer Bäuerinnen und Bauern vor den Vorhang zu holen und die Information der Konsumentinnen und Konsumenten über Lebensmittel auszubauen. Das hat sie unter anderem mit der Entwicklung und Führung des erfolgreichen Netzwerks Kulinarik bewiesen. Mit ihr wird die AMA-Marketing weiterhin innovative Wege gehen", ist Totschnig überzeugt.

"Dank und Anerkennung" spricht der Landwirtschaftsminister Michael Blass aus, der sich in die verdiente Pension verabschieden wird: "Zehn Jahre lang hat er die AMA-Marketing GmbH maßgeblich mitgestaltet und vor allem den Markenauftritt forciert. Unter seiner Leitung wurden federführende Initiativen umgesetzt. Mit jedem Projekt ist es gelungen, das Bewusstsein für regionale Produkte und Qualität zu steigern. Ich bin davon überzeugt, dass dieser Weg unter Christina Mutenthaler-Sipek weiter beschritten wird", so Totschnig, der viel Erfolg wünscht. (Schluss)

Vollversammlung LK OÖ: Versorgung mit Lebensmitteln hat oberste Priorität

Anhebung der Umsatzgrenze in der Pauschalierung gefordert

Linz, 22. Juni 2022 (aiz.info). - Der Bauernbund Oberösterreich fordert anlässlich der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ morgen, Donnerstag, die Anhebung der Umsatzgrenze in der Voll- und Teilpauschalierung, eine Anpassung der Green-Deal- beziehungsweise Farm to Fork-Strategie sowie die Beseitigung von Nachteilen bei den Lohnnebenkosten bei Saisonarbeitskräften.

"Es ist besonders aufgrund der aktuellen angespannten Versorgungslage notwendig, die bäuerlichen Familienbetriebe mit der Anhebung der bestehenden Umsatzgrenze zu stärken und sie nicht zu schwächen beziehungsweise in ihrem Produktionsumfang einzuschränken. Die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung Österreichs darf nicht gefährdet werden", appelliert OÖ Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner**. Die Umsatzgrenze für die Voll- und Teilpauschalierung beträgt seit der Euroumstellung im Jahr 2002 unverändert 400.000 Euro. Seit diesem Zeitpunkt haben sich die Kosten- und Preisniveaus auch in der Landwirtschaft deutlich erhöht. Viele Betriebe in der Milch-, Rinder-, Schweine-, Geflügel-, Eier- und Gemüseproduktion haben in den vergangenen Jahren ihre Investitionen und damit ihren Produktionsumfang an den geltenden Pauschalierungsgrenzen ausgerichtet und würden nun aufgrund des erheblich gestiegenen Preisniveaus aus dem Anwendungsbereich der Pauschalierungsverordnung hinausfallen.

Green-Deal-Umsetzung - Versorgungssicherheit gewährleisten

Die von der EU vorgeschlagenen Umsetzungsmaßnahmen, beispielsweise die Reduktionsverpflichtung von 50% bis 2030 im Bereich des Pflanzenschutzes, werden in der Praxis als nicht machbar betrachtet und sind daher abzulehnen. Sie würden die landwirtschaftliche Produktion innerhalb der EU stark verringern und vor allem in Drittländer verlagern, wo Agrarprodukte im Regelfall zu wesentlich niedrigeren Umwelt-, Klima-, Tierwohl- und Biodiversitätsstandards produziert werden. "Eine etwaige teilweise Auslagerung der landwirtschaftlichen Produktion in Nicht-EU-Länder durch die hohen Green-Deal-Ziele gefährdet einerseits die positiven Umweltwirkungen der Green-Deal-Umsetzung und andererseits die Zukunft der heimischen Bäuerinnen und Bauern. Angesichts der sich weltweit verschärfenden Ernährungskrise und der mehr als fraglichen Umweltwirkungen muss eine entsprechende Anpassung der Umsetzungsmaßnahmen des Green Deals beziehungsweise der Farm to Fork-Strategie sowie flankierender handelspolitischer Regelungen in Form von Klimazöllen für Agrarprodukte und Lebensmittel umgesetzt werden", so LK OÖ-Vizepräsident und OÖ Bauernbund-Fraktionsobmann **Karl Grabmayr**.

Kostennachteile bei Saisonarbeitskräften beseitigen

Die anhaltende Ungleichbehandlung von Saisonarbeitskräften zwischen Deutschland und Österreich bringe insbesondere den fremdarbeitskräfteintensiven Obst- und Gemüsebau wirtschaftlich massiv unter Druck, da damit insbesondere für die Betriebe in Oberösterreich ein erheblicher Kostennachteil gegeben sei. In Deutschland dürfen Saisonarbeitskräfte bis zu 70 Tage ohne Pensionsversicherungsabgaben beschäftigt werden. Erntehelfer aus anderen Ländern verdienen damit in Deutschland erheblich mehr und kommen dort den Arbeitgebern trotzdem kostenmäßig deutlich billiger.

Bei arbeitsintensiven Kulturen, wie im Gemüsebau bei Einlegegurken, deren Jahresarbeitsbedarf bei 2.500 Stunden je ha liegt, ergibt sich laut OÖ Bauernbund für die österreichischen Produzenten ein Wettbewerbsnachteil von etwa 7.500 Euro je ha. "So wird die heimische Produktion bestimmter Obst- und Gemüsearten schrittweise verschwinden. Das ist ein Widerspruch hinsichtlich der aktuellen politischen Bestrebungen zum konsequenten Ausbau der Lebensmittelselbstversorgung. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz muss daher rasch die zugesagte und wirtschaftlich dringende Beseitigung von Nachteilen bei den Lohnnebenkosten für Fremdarbeitskräfte umsetzen. Damit soll auch die Wertschöpfung in der Lebensmittelverarbeitung in Österreich gehalten und gleichzeitig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln weiter gestärkt werden", betont Wallner.

Weitere Resolutionen beschäftigen sich mit der geplanten Änderung der EU-Industrieemissionsrichtlinie und der damit einhergehenden Herabsetzung der bisherigen Schwellenwerte für die Schweine- und Rinderhaltung, der Sicherstellung der Produktionsfähigkeit der im Rahmen der Lebensmittelwertschöpfungskette angesiedelten sowie von der Erdgasversorgung abhängigen Betriebe im Falle eines russischen Lieferstopps beziehungsweise Einschränkungen und die Änderung des Entwurfs der Ammoniak-Reduktionsverordnung. (Schluss)

NÖ Landesweinprämierung 2022: Innovation, die aus der Vielfalt kommt

Erstmals beste Piwi-, Orange-/Natural- sowie Perl- und Schaumweine gekürt

St. Pölten, 22. Juni 2022 (aiz.info). - So viele Winzerbetriebe wie noch nie haben mehr Weine denn je in den Wettbewerb geschickt: Die 35. NÖ Landesweinprämierung geriet zur Bühne für die Vielfalt und Qualität, für die Tradition wie für die Innovationsfreude des Weinbaus in Niederösterreich. 6.243 Weine von insgesamt 955 Betrieben wurden für den Wettbewerb eingereicht, von denen jeder mit Hingabe und Sachverstand produziert wurde.

Der niederösterreichische Weinbau präsentierte sich in seiner ganzen Breite und verstärkt auch mit seinen innovativen Akzenten. So wurden heuer zum ersten Mal Landessieger in den Kategorien Piwi (Pilzwiderstandsfähige)-Weine, Orange-/Natural-Weine sowie Perl- und Schaumweine gekürt. Mit diesen drei neuen Prämierungen - insgesamt nunmehr 21 - bildet die NÖ Landesweinprämierung das Marktgeschehen in seiner aktuellen Vielfalt ab. Gerade das konstant aufstrebende Segment für Perl- und Schaumweine hat sein volles Potenzial noch lange nicht entfaltet. 173 Einreichungen im ersten Jahr machen deutlich, in welchem Ausmaß sich die Winzer auf diesen Trend bei der Nachfrage bereits eingestellt haben.

Immer mehr Betriebe suchen auch innovativ nach Antworten auf den Klimawandel: Das zeigen 53 Einreichungen für Weine, die der neuen Rebsorte Piwi entstammen. Der erste Landessieger in dieser Kategorie wird die Bekanntheit der neuen Sorten am Markt weiter steigern. Ungebrochen dynamisch entwickelt sich der Trend zu naturnah produzierten Weinen: Zunehmend auch neues, weinaffines Publikum findet Geschmack an Natural- oder Orange-Weinen. 54 Einreichungen spiegeln gleichermaßen die Innovationsfreude wie die Sensibilität der Winzer für ökologische Ansprüche wider. Verkostet und bewertet wurde in dieser Kategorie übrigens von erfahrenen Winzern, die selbst Natural- oder Orange-Weine herstellen.

Das Weinjahr 2021: Der Herbst machte alles gut

Perfekt ausgereifte, kristallklare Weine aus makellosem Traubengut krönen das Weinjahr 2021. Die Winzer wussten die insgesamt günstigen klimatischen Bedingungen in allen Weinbaugebieten des Landes zu nutzen: Es gelangen balancierte, elegante Weißweine mit tiefer Frucht und rassiger Struktur. An ihrer Seite stehen kraftvolle, spannende Rotweine mit großem Reifepotenzial. Auf einen trockenen Winter war ein später Austrieb gefolgt sowie eine durch den kühlen Frühling verspätete Blüte. Im Sommer hatten Winzer im nördlichen Weinviertel sowie in der Wachau, im Kremstal und im Traisental mit schweren Unwettern zu kämpfen. Mit September setzte jedoch goldenes Herbstwetter ein, das ganze sechs Wochen strahlenden Sonnenschein brachte, begleitet von kühlen Nächten - ideale Voraussetzungen für die ausgezeichnete Aromenbildung in Weißweinen und die Vitalität in Rotweinen.

"Weingut des Jahres 2022": HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg

Die "hohe Schule" der Winzerkunst praktiziert der heurige Gesamtsieger der NÖ Landesweinprämierung im wörtlichen Sinn: Die Höhere Bundeslehranstalt (HBLA) und Bundesamt (BA) für Wein- und Obstbau Klosterneuburg sicherte sich den Titel "Weingut des Jahres 2022" mit einem Landessieger in der Kategorie Rote Cuvées und vier weiteren Weinen, die den Einzug ins Finale schafften.

Stimmen zur Landesweinprämierung

Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** betont: "Die HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg ist eine ganz besondere Schule und eine international anerkannte Forschungseinrichtung. Mit über 160 Jahren ist sie auch die älteste Lehranstalt des Landwirtschaftsministeriums und zeichnet nach wie vor für viele Innovationen verantwortlich. Das Motto der Wein- und Obstbauschule ist 'Unser Wissen trägt Früchte'. Eine wunderbare Frucht der Arbeit des Lehr- und Forschungspersonals und der Schülerinnen und Schüler ist die Ehrung zum NÖ Landessieger und Weingut des Jahres 2022. Wir sind als Schulerhalter stolz auf die Leistungen unserer Wein- und Obstbauschule und gratulieren herzlich zu dieser besonderen Ehrung."

Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** zieht Bilanz: "Die Jahr für Jahr Rekorde brechenden Einreichzahlen zur NÖ Landesweinprämierung zeigen das hohe Qualitätsbewusstsein der niederösterreichischen Winzerinnen und Winzer und die ausgezeichnete Arbeit der Wein Niederösterreich. Dass sich heuer aus über 950 Betrieben die HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg als Weingut des Jahres durchsetzte, darf die gesamte niederösterreichische Weinbranche stolz machen. Die älteste Weinbauschule der Welt produziert Weine von höchster Qualität und lehrt die dafür nötigen Kompetenzen den nächsten Generationen. Ein tolles Zeichen für die Bildung in unserem Land."

Erfreut über die Rekordzahl an teilnehmenden Winzerinnen und Winzern zeigte sich Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager**: "Sowohl arrivierten Betrieben als auch Newcomern bietet die Landesweinprämierung als Basis der SALON Österreich Wein'-Prämierung ein Sprungbrett zur Leistungsschau der besten Weine Österreichs. Im SALON glänzen Niederösterreichs Winzerinnen und Winzer Jahr für Jahr mit ihrer prägenden Herkunft und großen Weinvielfalt, die weit über die Landesgrenzen hinaus für hohe Anerkennung sorgen."

NÖ Weinbaupräsident **Reinhard Zöchmann** betont: "Es freut mich sehr, dass wir mit mehr als 6.200 eingereichten Weinen und über 950 teilnehmenden Betrieben erneut jeweils einen neuen Rekord bei der NÖ Landesweinprämierung erzielen konnten. Besonders stolz ist die Wein Niederösterreich auf die neuen Kategorien für Orange-/Natural- und Piwi-Weine. Damit eröffnet die Landesweinprämierung NÖ eine prominente Bühne für diese zukunftssträchtigen Weine. Die guten Einreichungszahlen in diesen Kategorien im ersten Jahr zeigen, dass auch die innovativen Winzerinnen und Winzer bereit sind für diesen wichtigen Schritt."

RWA-Vorstandsdirektor **Christoph Metzker** erklärt: "Die Unterstützung für den größten Weinwettbewerb des Landes ist für uns schon zur Tradition geworden und soll ausdrücken, wie sehr wir die Leistung der Winzerinnen und Winzer schätzen. Wir wollen die Winzerinnen und Winzer, als professioneller Partner, während des gesamten Jahres mit unseren Dienstleistungen und einem hochwertigen Sortiment unterstützen und es freut uns, auch einen Beitrag zur Präsentation ihrer

Auszeichnungen leisten zu dürfen. Es freut uns besonders, der führenden Ausbildungsstätte für die Winzerinnen und Winzer in Österreich, der HBLA Klosterneuburg, zum Weingut des Jahres zu gratulieren und dies mit einem Sachpreis - einem Gutschein für önologische Produkte aus dem Lagerhaussortiment - zu honorieren."

Stefan Jauk, Generaldirektor der NÖ Versicherung AG, ist stolz darauf, dass mehr als die Hälfte der ausgezeichneten Winzerinnen und Winzer bei der NV versichert sind: "Regionalität, der persönliche Kontakt und die Nähe zum Kunden sind wichtige Pfeiler, auf die wir als Versicherung, aber auch die Winzerinnen und Winzer gleichermaßen bauen und die uns verbinden. Mit Top-Produkten, hergestellt mit fachkundiger Hand und höchstem Qualitätsanspruch, wird ein wichtiges Zeichen im ganzen Land gesetzt. Das unterstützen wir gerne." Eine detaillierte Liste mit allen Landessieger-Podestplätzen sowie geordnet nach Bezirken kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss) - APA OTS 2022-06-22/12:06